

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 179. Montag, den 26. December 1825.

Was ist Aufklärung.

Wenn die Gegenstände um uns herum sich verwirren, d. h. wenn unser Gesicht sie nicht genau mehr unterscheiden kann, so sagen wir: es ist dunkel um uns. Erreicht die Dunkelheit den Grad, wo wir keinen Gegenstand mehr sehen und unterscheiden können, so wird es Nacht. — Wenn dagegen die Dunkelheit verschwindet, und die Gegenstände aus der täuschenden Dämmerung in ihrer eigenthümlichen und unverfälschten Form hervorgehen, so wird es hell. Steht Alles um uns her, umflossen von dem Licht der Sonne, klar und bestimmt da, so ist es Tag.

Laßt uns das auf die Seele anwenden. Sind die Gegenstände um sie herum, d. h. ihre Vorstellungen und Begriffe, verworren und ungewiß, so befindet sie sich in der Dunkelheit. Es wird Nacht um sie, wenn sie keine einzige klare und richtige Vorstellung hat. Gegentheils wird sie erhellt und aufgeklärt, wenn in ihre Vorstellungen Licht kommt, wenn sie anfängt, das Wahre vom Falschen, das Gute vom Bösen, das Schöne vom Häßlichen, das Schiefe vom Geraden ic. zu unterscheiden. Und nach dieser schönen Morgenröthe geht dann der Tag, das große Sonnenlicht der allgemeinen Vernunft, in ihr auf, wo keine einzige Vorstellung auf eine andere einen nachtheiligen und verwirrenden Schatten wirft.

Dies Tageslicht der Seele nennt man mit einem andern Ausdruck Aufklärung, oder richtiger Aufgeklärtheit. Aufklärung ist demnach nichts anders, als Verwandlung der Dunkelheit in Klarheit, Verwandlung desjenigen Zustandes der Seele, in welchem sie etwas bloß fühlt, oder sich nur dunkel vorstellt, in den Zustand, wo dasselbe von ihr begriffen, verstanden und eingesehen wird. In jeder besondern Wissenschaft giebt es also Dunkelheit und Aufgeklärtheit, und man wird also einen und denselben Menschen zugleich aufgeklärt und nicht aufgeklärt nennen können, je nachdem bei ihm von besondern Wissenschaften oder Künsten die Rede ist. — Unläugbar hat aber der Ausdruck: dieser Mensch oder dieses Zeitalter ist aufgeklärt, eine vom vorigen verschiedene Bedeutung, indem man hier die Aufklärung im Allgemeinen nimmt. Mit diesem Ausdruck will man sagen, daß der Mensch, von dem die Rede ist, von seinem Daseyn, den Verhältnissen desselben zu seinem Urheber, von seinen Verhältnissen zu Andern, von seiner Bestimmung für diese und die zukünftige Welt und sonstigen interessanten An gelegenheiten seines Lebens, möglichst deutliche und richtige Begriffe hat; daß er seinen Glauben und seine Ueberzeugungen von Gott, Vorsehung, Christenthum, Unsterblichkeit u. s. w. nicht durchdunkle Gefühle, sondern nach klaren Einsichten bestimmen läßt. — Freilich wird auch

bei ihm noch manche unrichtige und halb wahre Vorstellung mitunter laufen, die er nur durch eine höhere Reife seines Geistes berichtigen kann. Man nennt ihn aber, und kann ihn auch mit Recht vergleichungsweise aufgeklärt nennen, wenn man hier von den mehrsten seiner Begriffe und Vorstellungen schließt. Konfucius warweise, Sokrates aufgeklärt, und was war Christus?

Ein einzelner Mensch, eine Gesellschaft, eine Nation, ein ganzes Zeitalter können aufgeklärt seyn, dafern nämlich im Ganzen und in Vergleich gegen andere, mehr richtige Vorstellungen bei ihnen im Umschwunge sind.

Die Geschichte erklärt es laut und mit Nachdruck, daß unter allen Jahrhunderten und Jahrtausenden, welche das Menschengeschlecht auf diesem Planeten verlebt hat, noch in keinem so viel lichtvolle, wahre und richtige Begriffe über die wichtigsten und interessantesten Angelegenheiten und Verhältnisse des Menschen, so allgemein verbreitet gewesen sind, als in dem unsrigen. Die Weisheit ist kein Monopolium mehr für geheime Orden, Priester und Zauberer, sondern die Göttin wandelt in ihrer vollen reizenden Gestalt unter uns herum. Die Weisen unsrer Zeiten sind keine geheimnißvolle Mystagogen (Erklärer der Religionsgeheimnisse) — sie sind, nach ihrer erhabenen Bestimmung, Lehrer des Zeitalters, selbst Lehrer für die Zukunft. Sie haben die Lehre von Gott, dem unbekanntem Wesen, dem man einst in Athen Altäre errichtete, von allem Wust menschlichen Irrthums und sinnloser Gelehrsamkeit gesäubert, das Wesen aller Wesen unserm Geist und Herzen näher gebracht, und uns einen Gott anbeten gelehrt, der das höchste Ideal der Heiligkeit und Liebe ist. Sie haben uns das Christenthum, das — mit

Herders Worten (S. dessen Briefe, d. Stud. der Theol. betr. 2ter Thl. im Gedicht: das Grab des Heilands) — in den Jahren des barbarischen Mittelalters „beim Pöbel Pharisäerthum, Geschwätz und Wortgezänke war,“ in seiner höchsten Reinheit und Liebenswürdigkeit aufgestellt, und unser Herz für die göttlichen Lehren der christlichen Religion, die unserm Geist so himmlische Nahrung geben, erwärmt und belebt. Sie haben uns hinreichende Aufschlüsse über die Verhältnisse unseres Daseyns zu Gott und Andern, über Religion und Tugend gegeben, oder wenigstens diese Aufschlüsse und Belehrungen allgemeiner verbreitet. Kurz — noch niemals sind über die erhabensten Angelegenheiten des Menschen, über seine Bestimmung für dieses und das zukünftige Leben und über viele andere der wichtigsten Gegenstände so Viele Menschen belehrt gewesen, als eben jetzt. Wer wird das läugnen wollen? Und aus diesem Grunde nennt man unser Zeitalter aufgeklärt.

„Aber, wird Mancher sagen, man muß dann wohl wahre und falsche Aufklärung von einander unterscheiden? Und wie nun, wenn unserm Zeitalter gerade eine falsche Aufklärung eigen wäre?“

Aus solchen Fragen leuchten eben keine sonderlich richtigen Begriffe von der Aufklärung hervor. So wenig falsche Wahrheit gedacht werden kann, eben so wenig ist auch falsche Aufklärung denkbar. Zwar lehrt uns die tägliche Erfahrung wohl, daß der menschliche Verstand im Forschen nach Wahrheit sich verirren und auf gefährliche Abwege gerathen kann; aber man sagt doch dann nicht von ihm, daß er falsche Wahrheit ergriffen habe, sondern daß er sich im Irrthum befinde. Und wenn der Mensch über die wichtigsten Angelegenheiten seines irdischen

Dafeyns und über seine Bestimmung für die aufgeklärt, sondern gar nicht aufge-
 Zukunft ganz verkehrte, schiefe und unrichtige klärt nennen müssen.
 Begriffe hätte, so würde man ihn ja nicht falsch (Der Beschluß folgt.)

Witterungs - Beobachtungen

vom 18. bis 24. Dec.

1825 Tag.	Barometer bei + 10° Reaumur.			Thermom. frei im Schatten.			Wind.			Witterung.		
	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 Uhr Ab.	8 Uhr Morg.	1 Uhr Ab.	10 U. Ab.	8 Uhr Morgens.	1 Uhr Abends.	10 Uhr. Abends.
	Par. Lin.	Par. L.	Par. L.									
Dec. 18	333, 518	33, 550	33, 328	+7, 0	+ 8, 8	+ 5, 8	S.	S.	S.	trüb.	trüb.	heiter.
19	32, 207	31, 249	31, 416	6, 0	6, 3	3, 1	SO.	SO.	SO.	trüb.	trüb.	heiter.
20	32, 399	32, 292	32, 299	2, 0	4, 0	3, 7	S	S.	S.	heiter.	trüb.	trüb. N. Bgn.
21	32, 371	32, 371	32, 644	1, 8	4, 9	2, 7	S.	S.	S.	heiter.	heiter.	heiter.
22	32, 066	31, 463	31, 528	3, 3	5, 1	3, 8	S.	S.	S.	trüb. Nebel.	tr. Nebel.	heiter.
23	33, 075	33, 623	33, 830	3, 0	5, 9	2, 8	SW.	SW.	SW.	heiter.	heiter.	heiter.
24	33, 683	33, 675	34, 511	1, 8	4, 1	3, 8	S.	SW.	SW.	heiter.	tr. Nebel.	trüb.

Dr. A. Fests, Verleger. — Ernst Müller, Redakteur.

B e f a n n t m a c h u n g e n.

Theateranzeige. Heute, den 26sten: das Räuschen.

Concertanzeige. Unterzeichnete werden kommende Mittwoch, den 28sten December, die Ehre haben, im Saale des Gewandhauses ein Concert zu geben, wozu sie hierdurch alle Freunde der Tonkunst ergebenst einladen. Einlaß-Billets zu 15 Gr. sind im Bureau de Musique, des Herrn Peters, bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. Anfang halb 7 Uhr.

Ferdinand und Louise David, aus Hamburg.

Verkauf. Unterzeichneter empfiehlt sich mit allen Sorten feinsten Chocolate à Pfund 8 bis 32 Gr., à Tasse 2 Gr., so wie auch mit mehreren Conditorenwaaren und Schweizergebäckem.

Joseph Rabelli, Neuer Neumarkt Nr. 32.

Anzeige. Von der dritten Classe der 32sten Großherzogl. Weimarischen, zum Besten des Landeschul-Fonds allergnädigst verwilligten Lotterie, deren Ziehung Montag den 2. Januar 1826 in Weimar statt findet, und worin 1500 Nummern mit Gewinnsten, als 1 Gewinn à 1000 Thlr., 2 Gewinne à 400 Thlr., 2 Gewinne à 200 Thlr., 10 Gewinne à 100 Thlr. und

1485 niedere Gewinne à 50, 40, 20, 10 Thlr. u. s. w. gezogen werden, sind noch ganze Kaufloose zu 5 Thlr. 6 Gr. und halbe zu 2 Thlr. 15 Gr. —

bei dem Herrn Hauptcollecteur J. G. C. Lehmann in Leipzig, im Thomaszgäßchen,
Herrn C. G. Träbert, am Floßthore,
= J. F. E. Kast, unter den 3 Rosen,

so wie bei mehreren bekannten hiesigen Subcollecteurs, gegen portofreie Einsendung des Betrags, auf Verlangen nebst Plänen zu bekommen.

Anzeige. Da sich zu dem am 1. Nov. angefangenen Cursus im Clavierspiel nach Logier's Methode mehr als die bestimmte Zahl Theilnehmer gefunden haben, so bin ich genöthigt, sie zu trennen. Sollten noch einige Eltern ihre Kinder Theil nehmen lassen wollen, so bitte ich, sich noch vor Anfang Januars zu melden.

Pohley, Musiklehrer, wohnh. im schwarzen Bär Nr. 212, 2 Treppen.

Gesucht. Für eine hiesige Englische Waarenhandlung wird ein Markthelfer gesucht; tüchtige Subjecte, welche hierauf reflectiren, erfahren das Nähere in der Expedition dies. Blattes.

Anerbieten. Wem mit einem Darlehne von 2000 Thlr., gegen Hypothek und Verzinsung gedient ist, dem kann deshalb Nachweisung geben D. Peschka u, Burgstraße Nr. 145.

Vermiethung. In der Petersstraße ist eine Stube nebst Schlafbehältniß im 1sten Stock, vorne heraus, an einen ledigen Herrn zu vermieten, welche sogleich bezogen werden kann. Das Nähere im Lokal-Camptoir für Leipzig, am Fleischerplatz Nr. 988.

Vermiethung. In Nr. 209 in der Hainstraße, ist für bevorstehende und folgende Messen ein Gewölbe, so wie in und außer den Messen die 2te Etage zu vermieten.

Vermiethung. In der Haynstraße im kleinen Joachimsthale, ist für diese und folgende Messen ein Gewölbe zu vermieten, welches bisher an Tuchhändler vermietet war. Der Hausmann giebt darüber Auskunft.

Einladung. Mittwoch, den 28. Decbr., lade ich zu einem Thé dansant, wobei ich mit warmen und kalten Speisen die Ehre habe aufzuwarten, und bitte meine Freunde und Gönner um gütigen Besuch.
J. G. Heinicke, im Klosterzgäßchen Nr. 777.

Thorzettel vom 25. December.

Grimma'sches Thor.		Ranstädter Thor.	
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Graf von Poninsky, von Berlin, im Hotel de Prusse	6	Hr. Handl.-Reis. Köhne, Schermbrucker und Schönberrg, v. Elberfeld, in Nr. 543 u. 501	6
Die Baugner fahrende Post	5	Hr. Gerichtschreiber Pietsch, von Merseburg, in Nr. 344	8
Die Dresdner reitende Post	7	Die Jena'sche fahrende Post	10
Halle'sches Thor.		Nachmittag.	
Gestern Abend.		Hr. Rm. Fellingern u. Roth, v. Elberfeld, im Kranich u. Nr. 605	
Hr. Rm. Thiele, v. Salzweil, unbestimmt	6	Petersthor.	
Vormittag.		Gestern Abend.	
Eine Estafette von Steudig	2	Die Coburger fahrende Post	7
Die Magdeburger fahrende Post	11	Hospitalthor.	
Die Braunschweiger fahrende Post	11	Gestern Abend.	
Nachmittag.		Eine Estafette von Borna	
Hr. Cammerhr. u. Legationsrath v. Maltzahn, a. Wien, v. Berlin, passirt durch	2	Nachmittag.	
Eine Estafette von Delitzsch	3	Eine Estafette von Borna	
Hr. Reg.-Rath Pannier, von Zerbst, beim Prof. Wachsmuth	3	Die Freiburger fahrende Post	
		8	